

**Persönlicher Erfahrungsbericht**  
**PROMOS 2016/2017**

**Gasthochschule / Institution:**

**Technion, Israel Institute of Technology**

**Stadt, Land: Haifa, Israel**

**Fakultät (KIT): Bauingenieurwesen**

---

**Aufenthaltsdauer: 1 Semester (5 1/2 Monate)**

**Unterbringung: Gastfamilie**

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

**Belegte Kurse (ggf.): Hydraulic Engineering, Water and Wastewater Treatment, Selected Issues in Israeli Society, Basic Hebrew**

---

Als ich mich für ein Auslandssemester beim International Office informiert habe, war Israel das für mich interessanteste Ziel. Ich habe mich deshalb alternativlos nur für das Technion, Israel Institute of Technology in Haifa beworben.

Zum einen hat mich Israel als Land gereizt, über das man nur so wenig weiß, das aber trotzdem ständig in den Nachrichten präsent ist. Ich wollte wissen, wer die Leute die sind, die dort leben, die Natur sehen und verstehen, was es bedeutet, in einem ständigen Konflikt zu sein.

Zum anderen ist das Technion eine renommierte Universität, weltweit führend in Forschung und Entwicklung, und bekannt als die beste Ingenieurschule in Israel.

Im Folgenden werde ich die wichtigsten Erfahrungen über den Bewerbungsprozess und Organisatorisches am Technion und in Haifa teilen.

Nach der Bewerbung und Zusage am International Office in Karlsruhe, muss man sich ein zweites Mal direkt am Technion bewerben. Hier werden wieder ein Motivationsschreiben, Lebenslauf und Gutachten von zwei Professoren auf Englisch, sowie ein englisches Sprachzertifikat benötigt. Für das Technion ist das DAAD-Zertifikat der Uni ausreichend. Außerdem fällt eine Verarbeitungsgebühren von 60\$ an.

Sobald die Zusage vom Technion eintrifft – in meinem Jahr kamen sie erst relativ spät, Anfang Juli – kann als nächstes die Krankenversicherung beantragt werden. Als Student am Technion muss man eine israelische Krankenversicherung für die Zeit des Studiums abschließen. Das International Office vom Technion schickt die Antragsformulare mit, die Beantragung ist relativ unkompliziert.

Nach Abschluss der Krankenversicherung kann das Studentenvisum beantragt werden. Unter anderem benötigt man hierfür ein von einem Arzt ausgestelltes Attest, den Nachweis über die Krankenversicherung und weitere Dokumente, nachzulesen auf der Seite der Botschaft des Staates Israel in Berlin. Das Studentenvisum kostet 43€ und ein frankierter Umschlag für die Rücksendung des Reisepasses ist dem Antrag beizufügen.

Die günstigste Variante zu fliegen ist mit Ryan Air. Die Verbindung Baden-Baden/ Tel Aviv wird ab Oktober 2017 eingerichtet. Weitere günstige Direktflüge gibt es mit Easy Jet ab Basel oder Berlin oder mit Transavia ab München. Von Tel Aviv gibt es eine direkte Zugverbindung nach Haifa, Hof haCarmel. Von dort fahren Busse, z.B. Linie 11, zum Technion.

Über Bekannte hatte ich eine Gastfamilie gefunden, bei der ich für das Semester wohnen konnte. Das ist aber nicht der Normalfall. Das Technion stellt dorms, vergleichbar mit Studentenwohnheimen, für die Austauschstudenten zu Verfügung, bestehend aus 6-er WGs. Das Zimmer wird immer zu zweit geteilt. Die Miete für den ganzen Zeitraum muss zu Beginn entweder bar oder über ein israelisches Konto bei der Bank auf dem Campus bezahlt werden. Man kann monatlich kündigen und der Restbetrag wird zurücküberwiesen. Über Facebook, Airbnb oder vor Ort sind aber auch Studenten-WGs zu finden, was ich empfehlen würde. Auf dem Campus zu wohnen, verleitet dazu nur dazu, auf dem Campus zu bleiben, statt die Stadt zu erkunden.

Zum Semesterstart muss eine Semestergebühr gezahlt werden, danach erhält man seinen Studentenausweis, kostenlosen Zugang zu Pool und Sauna und Vergünstigungen beim Aufladen der Busfahrkarte RavKav. Weil ich nicht auf dem Campus gewohnt habe, hat es sich gelohnt ein Semesterticket für den Bus für 520 NIS (130€) zu kaufen. Mit dem Semestertickets gibt es weitere Vergünstigungen für Bahntickets oder Busfahrten z.B. nach Jerusalem. Außerdem ist Haifa sehr hügelig und die Stadt in viele kleiner Zentren verteilt. Zu Fuß kommt man nicht weit und Fahrradfahren ist aufgrund der Steigungen fast unmöglich. Beliebt sind Elektro-Bikes. Bei der Touristen-Information in der German Colony

(Ben Gurion St) werden kostenlose Stadtpläne ausgehändigt und über Sehenswürdigkeiten in und um Haifa informiert. Haifa hat viele kleine Kunstsammlungen und andere Museen, ein Besuch lohnt sich. Es gibt ein Wochenticket für sechs Museen für 35 NIS (9€).

Allgemein kann man in Israel sehr einfach reisen. Eine Zugstrecke gibt es an der Küste entlang, ansonsten fährt man besser Bus. Die großen Städte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos erreichbar. Zu bedenken ist nur, dass es ab Freitagnachmittag bis Samstagabend während dem Shabbat normalerweise keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt. Für Ausflüge zu Nationalparks, Kibbutzim, dem Hermon oder einfach am Wochenende lohnt es sich ein Auto zu mieten. Sonst bietet das International Office am Technion auch Ausflüge an. Am besten lässt man sich in den Social Activities Newsletter eintragen, dann bekommt man alle Infos per Mail. Sonst ist die Social Activities Beauftragte auch super sympathisch und freut sich über Besuch in ihrem Office.

Ich studiere Bauingenieurwesen und habe am Technion zwei Ingenieurkurse belegt. „Water and Wastewater Treatment“ und „Hydraulic Engineering“. Mit dem ersten Kurs haben wir bei einer Exkursion unter anderem eine Wasser-Entsalzungsanlage besucht, was wirklich interessant war. Im zweiten Kurs wurden in Form von Projektarbeiten Wasserversorgungssysteme geplant und berechnet. Sehr zu empfehlen für Austauschstudenten ist „Selected Issues in Israeli Society“. Ein Kurs, der aktuelle Themen der israelischen Gesellschaft, Geschichte, Politik und Selbstverständnis beleuchtet und Raum für Fragen gibt. Die Dozentin in unserem Jahr war wirklich gut und der Kurs ein must! „Selected Issues in Israeli Society“ wurde mir am KIT als Schlüsselqualifikation angerechnet. Hierfür am besten vor dem Auslandsaufenthalt eine Mail an das ZAK schreiben, dann funktioniert die Anerkennung danach problemlos.

Die Kurse, die ich belegt habe wurden alle auf Englisch gehalten und zusammen mit der International School, dem international Undergraduate Programm des Technion, unterrichtet. Deshalb hatte ich keine Chance Israelis in den normalen Kursen kennenzulernen, anders bei den Sportkursen. Weil zwei Sportkurse im Curriculum des Technion Pflicht sind, gibt es eine breite Auswahl an Sportkursen, die sogar mit Credits bewertet werden. Also habe ich einen Ballettkurs besucht und konnte dort ein paar Kontakte mit Israelis knüpfen.

Es ist aber auch sehr einfach Leute kennenzulernen. Man muss sich nur einmal auf dem Campus verlaufen und nach dem Weg fragen und wenn man Glück hat, wird man dann zum Ziel begleitet und trifft sich die nächsten Tage mal auf einen Kaffee. Israelis sind sehr aufgeschlossen und unkompliziert, es lohnt sich einmal mehr nachzufragen oder jemanden anzusprechen.

Allgemein sprechen die meisten Leute Englisch und auf dem Campus sowieso. Mir hat es Freude gemacht, den Grundkurs „Basic Hebrew“ zu belegen. Der Kurs kostet 1100 NIS (275€) und findet zweimal die Woche für 1,5h statt. Man lernt lesen und schreiben, die Zahlen, Fragen, Verben konjugieren und Alltagsvokabular. Nach dem Kurs hat man ein Sprachlevel unter A2, ein neues Alphabet zu lernen ist aber eine bereichernde Erfahrung und es macht Spaß zumindest mit dem Busfahrer, an der Haltestelle und im Café auf Hebräisch reden zu können. Außerdem gibt es eine Facebook-Gruppe „Tandem Deutsch Hebräisch Haifa“, über die man Tandempartner finden kann. „Basic Hebrew“ wurde mir vom Sprachenzentrum des KIT als Schlüsselqualifikation bescheinigt.

Der wichtigste Tipp ist offen und direkt zu sein und immer nochmal nachzufragen. Die meisten Dinge in Israel funktionieren entweder, wenn man lang genug dranbleibt oder jemanden kennt, der jemanden kennt. Und selbst wenn es nicht funktioniert, schließt man auf dem Weg mindestens eine neue Bekanntschaft.